

VON FLORIAN WURZINGER

Nachdem vergangene Woche mehr als zehn Weidetiere am Dachstein-Hochplateau getötet wurden, kommt die neue Wolfsverordnung des Landes Oberösterreich erstmals zur Anwendung. Landesjägermeister Herbert Sieghartsleitner hat mit den OÖN darüber gesprochen, wie sich die neue rechtliche Grundlage auf die Jägerschaft auswirkt.

**OÖN: Herr Sieghartsleitner, was bedeutet die neue Wolfsverordnung des Landes für die Jägerschaft?**

**Sieghartsleitner:** Wenn ein Wolf durch die Verordnung als Schadwolf definiert wird, dann ist das für uns gleichbedeutend mit einer Abschussfreigabe. Bei den Wolfsrisen am Dachstein-Hochplateau war es schnell klar, dass es sich hier nicht um irgendein Tier handelt, sondern um einen Wolf, der keine Distanz zu Menschen hält und vor Nutztieren nicht zurückschreckt.

**Wölfe haben einen großen Aktionsradius, hinzu kommt, dass das Gelände am Dachstein-Hochplateau sehr weitläufig ist. Erwarten Sie einen anspruchsvollen Jagdeinsatz?**

Wir gehen nicht davon aus, dass es mehrere Wölfe sind, wahrscheinlich einer oder maximal zwei. Aber natürlich wird die Entnahme nicht einfach, weil wir den genauen Aufenthaltsort des Wolfes nicht kennen. Da sind wir vielleicht auf eine zufällige Begegnung angewiesen.

**Wie viele Jäger werden zum Einsatz kommen?**

Betroffen sind die Jagdgenossenschaft Obertraun und die österreichischen Bundesforste. Dort wird dann entschieden, wer eingesetzt wird. Es wird keine Einschränkungen geben, wer zum Abschuss befugt ist und wer nicht. Jedenfalls werden nur Jäger mit allen fachlichen Kompetenzen eingebunden.

**Die meisten Schafe im betroffenen Gebiet weiden auf der Dachstein-Südseite in der Steiermark.**

## „Der Wolf ist keine bedrohte Tierart mehr“

Die neue Wolfsverordnung des Landes wird erstmals umgesetzt. Die Jägerschaft erlange damit ihre Handhabe zurück, sagt Landesjägermeister Herbert Sieghartsleitner

Fotos: OÖN, APA/Hans Klaus Techt



„Es ist unverständlich, dass der Wolf über andere Tiere gestellt wird. Er muss den Respekt vorm Menschen wieder erlernen.“

Herbert Sieghartsleitner,  
Landesjägermeister

**Wie gehen Oberösterreichs Jäger mit einem Schadwolf auf steirischem Gebiet um?**

Für die Schadwolf-Einstufung in der Verordnung werden natürlich auch die Risse auf steirischer Seite mitgezählt. Aber ein Abschuss darf nur in Oberösterreich erfolgen.

**Die jährliche Reproduktionsrate von Wölfen liegt bei rund 30 Prozent. Ist der Schutzstatus des Wolfes noch zeitgemäß?**

Aus meiner Sicht nicht, denn der Wolf ist keine bedrohte Tierart mehr. Der Schutzstatus muss in absehbarer Zeit geändert werden.

**Wie kann vermieden werden, dass die Verordnung nun eine „Trophäenjagd“ auslöst?**

Wir haben kein jagdliches Interesse an einem Wolfsabschuss und schon gar nicht an einer Trophäe. Wir sehen uns lediglich als Dienstleister für die Gesellschaft.

**Nach einem mutmaßlichen Wolfsriss werden DNA-Proben entnommen, ehe der Wolf vom Land als Problemtier eingestuft wird. Was kann die Jägerschaft in dieser Zeit tun?**

Bevor der Beschluss des Landes schlagend wird, können wir nichts tun. Wir setzen dann jene Entscheidung um, die das Land trifft. Dass wir bis jetzt völlig tatenlos zusehen mussten, hat bei den Weide- und Nutztierhaltern auch viel Ärger ausgelöst. Jetzt befinden wir uns in

einer völlig neuen Situation, weil durch die Verordnung rechtliche Bedingungen geschaffen worden sind, damit wir Jäger die betroffenen Leute wieder unterstützen können. Natürlich ist das für uns auch eine große Herausforderung, denn wir wissen selbst noch nicht, wie einfach es ist, einen Wolf zu erlegen

**Liegt die starke Ausbreitung des Wolfes also daran, dass ihm in jüngerer Vergangenheit keine Grenzen gesetzt worden sind?**

Ich halte nicht viel davon, wenn man der Natur freien Lauf lässt. Der Mensch hat vor vielen Jahren damit begonnen, in die Natur einzugreifen. Es ist für mich unverständlich, dass der Wolf im Vergleich zu Rot- oder Schalenwild einen völlig anderen Sta-

## Ab wann ist ein Wolf ein Schadwolf?

Laut offizieller Definition der Wolfsverordnung des Landes handelt es sich bei Schadwölfen um einen oder mehrere Wölfe, die Nutztiere auf offener Weide verletzen oder töten.

**Als Schadschwelle dienen:**

■ Zwei Rinder oder zehn Schafe innerhalb eines Monats

■ Drei Rinder oder 20 Schafe innerhalb von drei Monaten

Nutztierrisse in unmittelbar angrenzenden Nachbarbezirken oder anderen Bundesländern können (wie im Fall des Dachstein-Hochplateaus) angerechnet werden.

tus hat – und das, obwohl er gar nicht mehr gefährdet ist. Letztendlich muss er die Distanz zum und den Respekt vorm Menschen wieder lernen und entsprechend erzogen werden. In den letzten hundert Jahren war das nicht der Fall, weil er eben auch nicht bejagt wurde.

OÖN TV



Code scannen  
und Talk mit  
Herbert Sieghartsleitner  
ansehen auf  
»nachrichten.at



SCHULSTART | LINZ FÖRdert FAMILIEN

## Teuerung: Schulstartpaket der Stadt ist mit 560.000 Euro gefüllt

Schüler bis zur 5. Schulstufe werden gefördert – Obergrenze von Haushaltseinkommen soll soziale Treffsicherheit garantieren

LINZ. Noch sind Ferien, aber das nächste Schuljahr steht vor der Tür – und damit die Zeit, in der viele Familien mit hohen Ausgaben für ihre Schulkinder konfrontiert sind. Inflation, gestiegene Energiepreise, Zinsen und Lebenshaltungskosten verschärfen das Problem heuer noch zusätzlich.

Es gilt also zu handeln. Das tut die Stadt Linz mit einem eigenen Schulstartpaket, das gestern präsentiert wurde. Als Teil des städtischen Antiteuerungspakets, das im Mai dieses Jahres im Stadtse-nat beschlossen wurde, soll das

Schulstartpaket all jenen Familien helfen, die von den erhöhten Kosten existentiell belastet sind, wie es Bürgermeister Klaus Luger (SP) formulierte.

560.000 Euro stehen in diesem zusätzlichen Fördertopf zur Verfügung, sagte die für Finanzen zuständige Vizebürgermeisterin Tina Blöchl (SP). Linzer Vorschul- und Schulkinder bis zur 5. Schulstufe erhalten Unterstützung in Form eines Linzer City Ring Gutscheins im Wert von 100 Euro.

Für die soziale Treffsicherheit der Maßnahme werde eine Ober-

grenze beim Haushaltseinkommen sorgen. Dieses dürfe, gestaffelt nach der Anzahl der Kinder, maximal 60.000 Euro jährlich betragen. Damit würden Familien mit niedrigem und mittlerem Einkommen unterstützt.

Familien, die diese Förderung der Stadt Linz in Anspruch nehmen wollen, können den Antrag ab 4. September online auf der Homepage der Stadt Linz stellen. Sollte eine Online-Beantragung nicht möglich sein, unterstützt das Bürgerservice im Neuen Rathaus, sagt Magistratsdirektorin



Der Schulbeginn kann für Familien teuer werden. Symbolfoto: colourbox

Ulrike Huemer. Die Antragsfrist ist mit 31. Oktober dieses Jahres festgelegt.

Das Paket sei wichtig, aber ... so die Reaktion von ÖVP und FPÖ. Während sich FP-Klubobmann Wolfgang Grabmayr mehr vom Paket erhofft hätte (zum Beispiel eine höhere Einkommensgrenze und eine Ausweitung auf Schüler bis zur 8. Schulstufe), stört sich VP-Klubobfrau Michaela Sommer daran, dass vom Paket (durch die Vergabe in City-Gutscheinen) nur der Handel in der Innenstadt profitieren würde.